

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters.**



Erster Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1876.

Ueber die Bibliothek
des
Cistercienserklosters S. Croce di Gerusalemme
in Rom.
Von Joh. Merkel ¹⁾.

Dass die Benutzung der italienischen Bibliotheken je nach der Gesinnung der Männer, unter deren specieller Aufsicht sie stehen, mehr oder weniger beschränkt sei, hat sich wie zu allen Zeiten, so namentlich in den letzten Jahren auch bei der Bibliothek der Cistercienser in Rom bestätigt, welche, ehemals selbst Niebuhr zu genaueren Studien verschlossen, jetzt jedem wissenschaftlich Gebildeten mit grosser Liberalität geöffnet wird.

Sie verdankt, wie bekannt ²⁾, ihre Entstehung dem Abt Hilarion Rancati, welcher für das von ihm anno 1660 gestiftete Kollegium gedruckte Bücher und Handschriften sammelte, und namentlich durch Vermittlung der Barberini die Manuscripte von Nonantola überkam ³⁾. Den Bibliotheksaal baute auf Anordnung eines späteren Abtes, Giov. Andrea Gambarana, der Architekt Cipriani im Jahre 1712; die innere Anordnung der Bibliothek geschah aber erst durch Gambaranas Nachfolger, den Abt und nachherigen Cardinal Besozzi, welchem dabei Angelo Fumagalli wesentliche Hilfe geleistet haben soll ⁴⁾. Besozzi erweiterte nicht nur die Sammlung durch neue Erwerbung von Büchern, Handschriften, Münzen etc., sondern legte auch den ersten vollständigen Katalog der Manuscripte an, deren Alter, Verfasser und Inhalt er feststellte; von seinen

1) Auch dieser Aufsatz aus den Papieren unsers verst. Mitarbeiters schien noch jetzt der Mittheilung werth zu sein. Die Bibliothek ist jetzt mit der Vittore Emanuele vereinigt. W. 2) Blume *Iter Italicum*, Bd. III, S. 152 ff. — *Praefatio catalogi librorum bibliothecae Sessorianae S. Crucis in Urbe manuscriptorum facti ab Hieronym. Bottino, monacho Cisterciensi. Romae 1842*; ein Manuscript, aus welchem ich zum Theil die obigen historischen Notizen entnommen habe. 3) Blume l. c. II, 20. Tiraboschi, *Storia della badia di Nonantola l. a. 174—185*. 4) Anoretto, *Elogio di Ang. Fumagalli letto all' istituto nazion. in Bologna. 1804*.

speciellen Commentaren, deren er zu den meisten Handschriften ausserdem geschrieben hat, sind jetzt noch ungefähr 140 vorhanden¹⁾. Nach seiner testamentarischen Verordnung, welche mit seinem Tode auch in Kraft trat († 1755), sollte je ein Mönch Kustos der Bibliothek und in diesem Dienst von einem Laienbruder unterstützt sein. Die Zahl der Handschriften und kostbaren Drucke in damaliger Zeit wird von Argelati auf 3000 angegeben²⁾, so dass diese Bibliothek in jenen Zeiten neben der Vatikanischen, noch vor der Mediceischen besucht und benutzt worden ist³⁾. Allein dieser Ruhm war bald dahin. Denn mit der französischen Herrschaft (1798) wurde die Aufhebung des Klosters herbeigeführt, die Mönche zerstreuten sich, die Klostergüter wurden verkauft und Bücher und Handschriften von den Schränken herabgenommen, um nach Paris gebracht zu werden. Durch den Einzug der neapolitanischen Truppen (1799), und ehe noch die Wegschaffung der Bibliothek vollzogen wurde, kehrte zwar die alte Ordnung der Dinge wieder, indessen das Kloster war seines Eigenthumes beraubt, und um Subsistenzmittel zu erhalten, mussten kostbare Bücher und Bilder verkauft werden; die Bibliothek genoss keiner Fürsorge, Bibliothekare wurden nicht mehr ernannt, und nachdem im Jahre 1810 die Mönche neuerdings durch die Franzosen vertrieben worden, und später Nonnen in dasselbe eingezogen waren, ist das Wenige, was noch vorhanden gewesen, zerstreut oder veräussert, ja wären selbst die Bücherschränke verkauft worden, wenn nicht die Aebtissin dieselben als Kleiderbehälter hätte benutzen können. Dieser traurige Zustand blieb sogar noch drei Jahre nach dem zweiten Pariser Frieden; denn erst 1818 sind die Mönche wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Zwar ist es schon unmittelbar nach der Rückkehr des Papstes das vornehmste Geschäft des Cistercienserabtes Benigni gewesen, die Handschriften und Bücher zusammenzusuchen

1) Ein späterer Bibliothekar, Leandro de Corrieri, welcher aus der Klosterbibliothek drei ungedruckte, aber wahrscheinlich unächte Werke des h. Ambrosius herausgab (*Sermones tres . . . S. Ambrosii. Roma 1834*) sagt in der Vorrede zu denselben pag. XVI not. 2, dass sich überhaupt gar keine Commentare von Besozzi mehr vorfinden: allein er hat darin nicht bloss Unrecht, sondern auf eine empörende Weise betrogen, indem er die von Besozzi zu jenen Sermones geschriebenen Noten, deren Autographon im Cod. 488 steht, für sein eigenes Werk ausgab und unter seinem Namen drucken liess. 2) Bei Sarti, *Clar. archigymn. Bonon. profess. II. 33* wird eine Handschrift der *Summa Tancredi de matrimonio* unter der Nummer 1144 erwähnt. Argelati *biblioth. scriptor. Mediolan. sub voce Rancati*. 3) Cf. Frangipane *praeef. ad Sermones X. S. Augustini e Casin. codice vulgatos. 1819 Romae*. Aus dieser Bibliothek ging auch die Ausgabe der *Opera S. Hieronymi* von Maffei und Maurini hervor.

und in dem anderen Römischen Cistercienserkloster S. Bernardo alle Terme aufstellen zu lassen, allein Vieles war schon verloren, oder entging den Suchenden, und eine bedeutende Anzahl namentlich der werthvollen gedruckten Bücher wurde durch einen treulosen Diener entfremdet¹⁾. Was auf solche Weise erhalten worden ist, befindet sich jetzt wieder im alten Bibliotheksaal von S. Croce und die Verordnung Besozzis rücksichtlich der Beaufsichtigung wird beobachtet; die beiden jüngsten Bibliothekare, D. Girolamo Bottino und D. Alberico Amatori, haben sich mit dem löblichsten Eifer der Ordnung von Handschriften und Büchern unterzogen, und treffliche Kataloge derselben hergestellt. Sie sind beide der Meinung, dass die Klosterbibliothek weit nicht soviel verloren habe, als man gewöhnlich angebe, Amatori namentlich, welcher mit den Verhältnissen genau bekannt zu sein scheint, bezeichnet ungefähr 35 Codices, unter ihnen einen werthvollen Flavius Josephus als verloren. Das ist gewiss, dass alle diejenigen Schränke, über denen nach der fast allgemein in Italien üblichen Weise die bezeichnende Signatur Codices steht, auch jetzt noch mit Handschriften gefüllt sind: allein dass nicht nach der Zeit, in welcher jene Signaturen angebracht wurden, Handschriften erworben worden sind, welche man in den besseren Zeiten, eben aus Mangel an Raum in jenen, auf anderen Repositorien aufstellte, darüber ist keine Gewissheit vorhanden. Im Vergleich mit dem vom Blume aus einer Handschrift der Bibliothek Chigi abgedruckten Verzeichniss, könnte man nach den jetzt hergestellten Katalogen der Bibliothek nur den Verlust des Julian und des Justinianischen Codex bedauern, wäre es nicht mehr als wahrscheinlich, dass dieselben für die Wissenschaft erhalten worden sind. Jetzt besitzt das Kloster 161 Pergament- und 374 Papierhandschriften, im Ganzen 535 Manuscripte.

(Das gegebene Verzeichniss stimmt in der Hauptsache mit dem vom Bethmann, Archiv XII, S. 396. Ausführlicher und in der Beurtheilung des Werthes abweichend ist die Aufzeichnung über:)

210—212. *Miscellanea eruditionum a Columbino Fatteschio scripta.*

213. *Codice diplomatico della Badia di S. Salvatore nel monte Amiati; ossia appendice di monumenti comprovanti l'esposto nelle memorie della badia predetta (cf. Cod. Nr. 414) opera di Fatteschi.*

1) Der Name des Diebes wird Ciriaco Marchigianti de Stafile angegeben. Handschriften, da er sie nicht lesen konnte, liess er unberührt, an die Stelle der gestohlenen Bücher stellte er, damit der leere Raum keinen Verdacht erzeuge, andere werthlose; die Entwendung geschah des Nachts, wo er sich die Bibliothek mit falschen Schlüsseln öffnete.

214. Exemplaria instrumentorum ac diplomatum tam pontificum quam imperatorum in tabulario coenobii S. Salvatoris montis Amiati existentium ab ipsius monasterii fundatione dimidio saeculo octavo usque ad expulsionem nigrorum monachorum et Cisterciensium introductionem tempore Gregorii IX. papae anno 1228. peractam. Ex archetypis membranis exscribebat D. Joannes Columbinus Fatteschi, eiusdem monasterii abbas et filius anno 1775.

215. 216. Exemplaria instrumentorum ac dipl. tam pont. quam imper. in tabul. coenobii S. Salv. montis Amiati existentium ab introductione Cisterciensium monachorum anno 1228. ex decreto papae Gregorii IX. peracta usque ad annum 1600. Ex archetypis membr. exscrib. D. Joann. Col. Fatteschi.

217 A. Monumentorum Sublacensis monasterii in eiusdem chartario existentium series chronologica; opera Fatteschii.

B. Monumenta selecta ex magno chartario antiquissimi monast. Sublacensis ordine chronologico et prout jacebant descripta opera Fatteschii.

218 A. Gregorii Catinensis praefatio ad chartarium Farfense.

B. Series abbatum Farfensium a S. Laurentio usque ad Adenulfum anno 1169.

C. Monumentorum magni Farfensis chartarii epitome seu compendium cum notis Fatteschii pag. 1—740.

219 A. Continuatio codicis 218 C. pag. 741—1089.

B. Monumentorum magni Farfensis regesti per Gregorium Catinensem et Theodianum ejusdem monasterii monachos collecti epitome et index.

220. Columbini Fatteschii miscellanea Farfensia.

Diese kostbare Sammlung des handschriftlichen Nachlasses von Colombino Fatteschi, zu welcher noch der cod. Nr. 414 zu zählen ist, erhielt der Cistercienserabt Benigni nach dem Tode des Verfassers, und da die Mittel zur Herausgabe im Druck noch immer mangeln, so steht sie unbenutzt, ja fast unbekannt in den Schränken der Bibliothek. Die Geschichte des Klosters S. Salvatore in monte Amiati (bei Siena in Toscana) und der urkundliche Apparat zu derselben (cod. Nr. 414 und 213), sind ein zum Druck fertig liegendes, sehr schön geschriebenes Manuscript, offenbar von Fatteschi selbst, da er nach seiner Handschrift copieren liess, zur Publikation bestimmt. Die Urkundensammlung, welche ausserdem noch in den Cod. Nr. 214—216 als vollständig angesehen werden kann, giebt viele Inedita, welche für die Geschichte des Mittelalters, namentlich für langobardisches Recht (denn Monte Amiati, von dem noch Ratchis' Stiftungsurkunde im Original vorhanden sein soll, lebte nach diesen Gesetzen) die interessantesten Beiträge liefern.